



DIE REINIGUNG DER SEELE

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE
ERLÄUTERUNG

Schaykhul-Ḥadīth, Ḥaḍhrat Mawlānā

Muhammad Saleem Dhorat Sahib dāmat barakātuhum

Gründer und Schaykhul-Ḥadīth der Islamic Dāwah Academy in Leicester, England



Die Reinigung der Seele

Eine außergewöhnliche Erläuterung

Schaykhul-Ḥadīth, Ḥaḍhrat Mawlānā

Muhammad Saleem Dhorat Sahib *dāmat barakātuhum*

Gründer und Schaykhul-Ḥadīth der Islamic Da‘wah Academy in Leicester,
England

Name des Vortrages

Die Reinigung der Seele – eine außergewöhnliche Erläuterung

Vortraggeber

Ḥaḍhrat Mawlānā Muhammad Saleem Dhorat Sahib dāmat barakātuhum

Datum des Vortrages

Rabi'ul-Awwal 1437 – Dezember 2015

Ort des Vortrages

Al-Falah Academy, Lusaka, Sambia

Begebenheit des Vortrages

Iṣlāḥī Majlis (Sitzung für spirituelle Rektifikation)

Ins Deutsche übertragen von

Muhammad Yunus Bullinger

Verlag

Nur-ul-Ilm – Das Licht des Wissens e.V.

Rudolf-Diesel-Str. 18

78576 Emmingen-Liptingen

Tel +49 (7465) 3119926

Fax +49 (7465) 3119928

info@nur-ul-ilm.de

www.nur-ul-ilm.de

1. Auflage, Rajab 1447, Januar 2026

Inhalt

Inhalt	3
Vorwort von Ḥadhrat Mawlānā Muḥammad Qamruz-Zamān Sahib	4
Vorwort von Ḥadhrat Mawlānā Muḥammad Ayyūb Sūrtī Sahib	6
Das Wesentliche ist die Seele, nicht der Körper.....	9
Ein wunderbares Gleichnis von Seele und Körper	10
Die Gelüste und der Zorn – zwei große Gnaden.....	11
Die Klugheit basiert auf dem Mittelmaß der Gelüste und des Zorns.....	13
Alle Ṣaḥābah ﷺ sind verlässlich und rechtschaffen.....	14
Der Bedarf nach einem Arzt und nach Medizin.....	15
Der Erkrankte, der keinen Arzt und keine Medizin hat.....	16
Wer gesund ist, nimmt gute Nahrung zu sich und meidet Gift.....	16
Die spirituelle Diät.....	17
Kein Appetit aufgrund der Erkrankung.....	18
Sowohl Nahrung als auch Medizin sind notwendig.....	20
Die notwendigen Sachen im Taṣawwuf.....	21
Die zwei Stufen der Mujāhadah.....	22
Bleibt mit den Maschā'ikh verbunden!	23
Auch heute ist es möglich, ein Waliyy zu werden	25
Eine Frage und ihre Antwort	27
Die außergewöhnliche Aussage von Schaykh Junayd Al-Baghdādī رحمه الله	28
Selbst in den letzten Momenten unterließen sie das Dhikr nicht	28
Mawlānā In'ām-ul-Ḥasan Sahib رحمه الله macht täglich 70.000-mal Dhikr	29
Das Herz wird glücklich beim Besuch von Ḥadhrat رحمه الله	30
Mein einziger Wunsch	30
Unsere Aufgabe ist es, zu versuchen	31
Für die spirituelle Rektifikation ist ein Murschid erforderlich	33

Vorwort

von

Ḥadhrat Mawlānā **Muḥammad Qamruz-Zamān** Sahib Ilāh Ābādī Dāmat
Barakātuhum

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ

Al-ḥamdu lillāh, Sie (d. h. der edle Autor) haben einen Vortrag über die Wichtigkeit der Rektifikation des Inneren und der Pflicht der Läuterung der Seele gehalten. Der Vortrag ist äußerst nützlich und wirksam für das Bereitwerden für die eigene Iṣlāḥ (Rektifikation). Denn es wurde erfolgreich versucht, immaterielle Inhalte durch sinnlich wahrnehmbare Beispiele zu erklären. Dies hat eine stärkere Wirkung im Herzen. Möge Allāh es durch Seine Gnade so sein lassen. وَمَا ذَلِكَ عَلَى اللَّهِ بِعَزِيزٍ. آمِينَ.

Auch ihre Erläuterung zu den beiden Veranlagungen, Gelüsten und Zorn, ist sehr edel. Ḥadhrat Muṣliḥul-Ummah ﷺ sagte dazu: „Ḥusn Chuluq (guter Charakter) bedeutet, diese beiden Veranlagungen entsprechend der Scharī‘ah zu lenken und zu führen.“ Er ﷺ präsentierte dieses Thema einem großen Gelehrten der Ahlul-Ḥadīth von einem Buch namens „تَرْصِيعُ الْجَوَاهِرِ الْمَكِّيَّةِ“, das von einem großen Schaykh verfasst wurde. Dieser Gelehrte war sehr erstaunt.

Māschā Allāh, sie haben gute Worte über die Ṣuḥbah (Begleitung) der Maschā‘ich und deren Nutzen geäußert. Außerdem haben sie die Wichtigkeit der Unterrichte der Maschā‘ich betont. Ebenso haben sie die Schüler dazu aufgefordert, die Lehren der Gelehrten in die Praxis umzusetzen. Möge Allāh den Gelehrten und den Maschā‘ich ermöglichen, auf

gute Art und beste Weise Vorträge zu halten und die Menschen zu erziehen. Und möge Allāh den Schülern und der ganzen Ummah Tawfīq geben, alles zu praktizieren. Āmīn.

Māschā Allāh, sie haben die Wichtigkeit der „Nisbah“ (Verbindung mit Allāh) und des Iḥsān (innere Perfektion) sowie deren Definition auf einfache und schöne Weise erklärt. Das ist auch ihr gutes Recht, denn gemäß der Aussage von Ḥadhrat Schaykhul-Ḥadīth Mawlānā Zakariyyā ﷺ sind diese Stufen das Ziel des Sulūk (des Weges zu Allāh), genauso wie der Beginn davon das Korrigieren der Absicht ist.

Zuletzt mache ich Du‘ā zu Allāh, nicht nur den Sālikīn (denen, die sich auf dem Weg des Taṣawwuf befinden), sondern allen Muslimen die Tawfīq zu gewähren, diese reinen Themen zu verstehen und sie zu praktizieren. Denn nicht nur den Maschā‘ich, sondern auch den Gelehrten und Fuqahā’ zufolge ist die Rektifikation des Charakters und das Reinigen der Seele notwendig. Denn Allāh Ta‘ālā hat das Erlangen von Erfolg an mehreren Stellen davon abhängig gemacht. Im letzten Juz‘ des Qur’āns sagt Allāh Ta‘ālā: „قَدْ أَفْلَحَ مَنْ زَكَّاهَا“ (Wahrlich, Erfolg erlangt hat derjenige, der sie (d. h. die Seele) gereinigt hat.)

Wie auch immer, ich habe die nützlichen Artikel dieser Broschüre fast vollständig gelesen. Sie alle haben mir sehr gefallen und sie erweisen sich als nützlich. جَزَاكُمُ اللَّهُ أَحْسَنَ الْجَزَاءِ

وَالسَّلَامُ خَيْرُ الْخِتَامِ

Muḥammad Qamruz-Zamān Ilāh Ābādī

11. Rabī‘ul-Awwal 1438 n. H.

Sonntag, den 11. Dezember 2016

Im Flugzeug zwischen Harare und Lusaka

Vorwort

von

Ḥadhrat Mawlānā **Muḥammad Ayyūb Sūrtī** Sahib *Dāmat Barakātuhum*

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

„Tazkiyah“ und „Iḥsān“ sind zwei grundlegende Begriffe, die im Qur’ān und in den Ḥadīṭhen oft erwähnt werden. „Tazkiyah“ (die Reinigung und Rektifikation) ist einer der grundlegenden Zwecke der segensreichen Entsendung des Gesandten Allāhs ﷺ. Mit „Tazkiyah“ ist gemeint, die Herzen von schlechten Eigenschaften und üblen Gelüsten zu reinigen und sie anschließend mit lobenswerten Eigenschaften zu schmücken. So sagt Allāh Ta‘ālā هُوَ الَّذِي بَعَثَ فِي الْأُمِّيِّينَ رَسُولًا مِنْهُمْ يَتْلُو عَلَيْهِمْ آيَاتِهِ وَيُزَكِّيهِمْ وَيُعَلِّمُهُمُ الْكِتَابَ وَالْحِكْمَةَ „ (Er ist es, Der unter den Schriftunkundigen einen Gesandten aus ihrer Mitte entsandt hat, um ihnen Seine Verse zu verlesen und sie zu reinigen und sie die Schrift und die Weisheit zu lehren, obwohl sie sich zuvor in einem offenkundigen Irrtum befanden.) Hier hat Allāh Ta‘ālā von den vier Zwecken (des Prophetentums) die Tazkiyah (die Reinigung) an zweiter Stelle erwähnt. Hiervon wird deutlich, dass nach „dem Lesen des Buches“ das Erlangen der Tazkiyah von äußerst großer Bedeutung ist. Im edlen Qur’ān wurde an zwei Stellen der Erfolg mit dieser Tazkiyah verknüpft. So spricht Allāh: „قَدْ أَفْلَحَ مَنْ زَكَّاهَا“ (Wahrlich, Erfolg erlangt hat derjenige, der sie (d. h. die Seele) gereinigt hat.) und „قَدْ أَفْلَحَ مَنْ تَزَكَّى“ (Wahrlich, Erfolg erlangt hat derjenige, der sich gereinigt hat.) Auf gleiche Weise hat Allāh Ta‘ālā verkündet, dass Er mit den Menschen des Iḥsān (Guten) ist. Eine wunderbare Erläuterung des Iḥsān befindet sich im Ḥadīṭh Jibrīl (عليه السلام). Die Zusammenfassung all dieser Tatsachen ist, dass der Mensch ohne Tazkiyah und Iḥsān unvollständig und mangelhaft

ist. Es ist eine Tatsache, dass weder die Dunyā angenehm ist noch der Eintritt ins Jannah leicht ist, solange das Herz nicht (mit guten Eigenschaften) verziert ist.

Gesegnet sind die Menschen, die sich Sorgen um die Rektifikation ihres Äußeren und Inneren machen. Hierfür sind als äußere Mittel die Gesellschaft und das Zusammensein mit den Maschā'ich und den Awliyā' (Freunden Allāhs) sowie die Einhaltung der Ma'mulāt (spirituellen Praktiken) unter ihrer Führung erforderlich. Die Gelehrten und Großen der Ummah haben in ihren Vorträgen und Sitzungen regelmäßig auf diesen Aspekt hingewiesen und dazu aufgerufen. Mein geliebter und verehrter Mawlānā Muhāmmad Salīm Sahib (möge Allāh seine Vorzüglichkeit und Ehre vermehren) hält mit viel Fürsorge effektive Vorträge zu diesbezüglichen Themen. Und mäschr Allāh, die Spuren seiner Worte sind in der muslimischen Ummah und vor allem bei den Jugendlichen sichtbar.

In dieser Broschüre sind zwei Vorträge enthalten, die in Sambia und Südafrika gehalten wurden. In ihnen erläutert die Wichtigkeit und Bedeutung der Tazkiyah und des Iḥsān er in deutlichen Worten. Er erklärte dies auf sehr interessante Weise mit verschiedenen Beispielen. Dieser niedrige Diener hat sich beide Vorträge Wort für Wort angeschaut und ihren Nutzen gespürt. Möge Allāh die Veröffentlichung dieser Broschüren ermöglichen und sie für die Schöpfung nützlich machen. Möge Allāh eine umfangreiche Akzeptanz und vollständigen Nutzen gewähren. وَ يَرْحَمُ اللَّهُ عَبْدًا قَالَ: آمِينَ.

وَالسَّلَامُ

Muḥammad Ayyūb Sūrtī عَفَا اللَّهُ عَنْهُ

Freitag, den 23. Rabī'ul-Awwal 1438 n. H.

23. Dezember 2016

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ، أَمَّا بَعْدُ: فَأَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ، بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ:
﴿وَاذْكُرُوا اللَّهَ كَثِيرًا لَعَلَّكُمْ تُفْلِحُونَ﴾ (الجمعة: 10) وَقَالَ النَّبِيُّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: مَثَلُ الَّذِي
يَذْكُرُ رَبَّهُ وَالَّذِي لَا يَذْكُرُ رَبَّهُ مَثَلُ الْحَيِّ وَالْمَيِّتِ¹، أَوْ كَمَا قَالَ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ .

رَبِّ أَشْرَحْ لِي صَدْرِي، وَيَسِّرْ لِي أَمْرِي، وَأَخْلِلْ عُقْدَةً مِّنْ لِّسَانِي، يَفْقَهُوا قَوْلِي، سُبْحَانَكَ لَا عِلْمَ لَنَا إِلَّا
مَا عَلَّمْتَنَا، إِنَّكَ أَنْتَ الْعَلِيمُ الْحَكِيمُ، االلَّهُمَّ انْفَعْنَا بِمَا عَلَّمْتَنَا، وَعَلِّمْنَا مَا يَنْفَعُنَا، إِنَّ اللَّهَ وَمَلَائِكَتَهُ يُصَلُّونَ
عَلَى النَّبِيِّ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ ءَامَنُوا صَلُّوا عَلَيْهِ وَسَلِّمُوا تَسْلِيمًا، االلَّهُمَّ صَلِّ وَسَلِّمْ وَبَارِكْ عَلَى سَيِّدِنَا وَمَوْلَانَا
مُحَمَّدٍ وَعَلَى آلِهِ وَأَصْحَابِهِ وَأَتْبَاعِهِ وَأَزْوَاجِهِ وَذُرِّيَّاتِهِ.

Allāh Tā'ālā Scha'nuh hat uns auf die Welt geschickt und uns dabei mit zwei unterschiedlichen Status ausgestattet. Der eine ist der körperliche Status und der andere der seelische Status. Von den beiden ist der seelische Status bedeutender und wichtiger. Denn von Körper und Seele ist die Seele das Wesentliche und die Essenz. Die Aufgabe des Körpers besteht lediglich darin, die Seele in diese Welt zu bringen, sie in dieser Welt zu tragen und sie anschließend in die Welt der Barzakh (den Aufenthaltsort der Seele nach dem Tod) zu befördern. Hätte Allāh Ta'ālā es gewollt, hätte Er die Seele auch ohne Körper auf diese Welt bringen können. Jedoch hat Allāh Ta'ālā eine bestimmte Vorgehensweise. Er könnte auch Früchte ohne Bäume geben. Es ist jedoch Allāhs Vorgehensweise, Früchte nur mittels Bäume zu geben. Allāh Ta'ālā könnte uns auch Wasser ohne Regen und ohne Brunnen geben. Er gibt jedoch Wasser nur

¹ Ṣaḥīḥ Buchārī, Kitābud-Da'awāt, Kapitel „Die Vorzüge des Gedenken Allāhs“, Ḥadīṭh Nr. 6415

mittels Regen, Brunnen, Flüssen und Quellen. Dies ist Allāhs Vorgehensweise und Ordnung, deren Weisheit nur Er kennt.

Das Wesentliche ist die Seele, nicht der Körper

Wie ich bereits erwähnt habe, ist die Seele das Wesentliche. Der Körper ist es nicht. Deshalb geht die Seele zu Allāh Ta‘ālā, während der Körper in der Erde begraben wird, wenn ein Mensch stirbt. Nachdem die Seele den Körper verlassen hat, wird dieser als „Leichnam“, „Verstorbener“ oder schlicht als „Körper“ bezeichnet. Es wird gesagt, dass Bruder Ismā‘īl verstorben ist. Wie kann er jedoch verstorben sein, obwohl sein Körper noch anwesend ist? Die Antwort lautet: „Weil die Seele das Wesentliche ist. Und nun hat sie den Körper verlassen und ist in die Āchirah gereist.“ Deshalb sagen wir, dass Bruder Ismail fortgegangen und verstorben ist. Da der Körper nicht wesentlich ist, ist niemand bereit, diesen Körper „Bruder Ismā‘īl“ zu nennen.

Die Menschen fürchten sich nur vor einem König, solange seine Seele in seinem Körper ist. Sobald die Seele den Körper verlässt, fürchtet sich niemand mehr vor ihm, obwohl es sich um den gleichen Körper, das gleiche Gesicht und die gleichen Körperteile handelt. Hier wird deutlich, dass die Seele das Wesentliche ist. Die Seele kommt mit der Stütze des Körpers aus der Welt der Seelen in die Dunyā und verweilt daraufhin für eine festgelegte Zeit in ihr.

وَلَكُمْ فِي الْأَرْضِ مُسْتَقَرٌّ وَمَتَاعٌ إِلَىٰ حِينٍ ﴿٣٦﴾

„Und ihr habt auf der Erde einen Aufenthaltsort und Nießbrauch für eine festgesetzte Zeit.“ (Sūrah Baqarah 2: 36)

In dieser festgesetzten Zeit prüft Allāh Ta‘ālā Seine Diener:

الَّذِي خَلَقَ الْمَوْتَ وَالْحَيَاةَ لِيَبْلُوَكُمْ أَيُّكُمْ أَحْسَنُ عَمَلًا

„(Allāh Ta‘ālā ist der,) der den Tod und das Leben erschaffen hat, damit Er euch prüft, wer von euch die besten Taten verrichtet.“

(Sūrah Mulk 67: 2)

Der äußerliche Körper wird jedoch weder durch die Taten verdorben noch durch sie aufrechterhalten. Was verdirbt und was aufrechterhalten wird, ist die Seele. Durch gute Taten wird die Seele aufrechterhalten, durch schlechte Taten verdorben. Wenn der Körper schlecht aussieht, gelähmt, blind, stumm und taub ist, seine Seele aufgrund guter Taten jedoch gesund ist, dann ist diese Person in beiden Welten erfolgreich. Sollte der Körper hingegen hellhäutig, blauäugig, gutaussehend, gesund und in einem perfekten Zustand sein, seine Seele aber aufgrund schlechter Taten erkrankt oder tot sein, dann besitzt diese Person in Wirklichkeit nichts. Sie ist erfolglos. Die Seele ist demnach das Wesentliche und die Essenz. Der Körper wird nur benötigt, um diese Seele in die Dunyā zu bringen, sie dort fortbestehen zu lassen und sie ins Jenseits zu befördern.

Ein wunderbares Gleichnis von Seele und Körper

Der Körper ist wie ein Schmuckkasten, dessen Aufgabe es ist, etwas zu bewahren und zu transportieren. Der Diamant und die Perle, die wesentlich und ausschlaggebend sind, sind die Seele. Verstehen wir dies anhand eines einfachen Beispiels. Wenn jemand von hier einen Scheck über hunderttausend Euro in einem Briefumschlag nach England schickt, ist der Scheck das Wesentliche und das Ausschlaggebende, nicht der Umschlag. Wenn der Scheck auch ohne Briefumschlag nach England geschickt werden könnte, würde niemand einen Briefumschlag kaufen. Da ein Scheck jedoch nicht ohne Umschlag den Zielort erreichen kann, wird ein Umschlag gekauft. In England angekommen, wird der Empfänger den Scheck aus dem Umschlag

nehmen, ihn sicher aufbewahren und den Briefumschlag wegwerfen. Ganz gleich, wie schön der Briefumschlag ist, er wird ihn in den Mülleimer werfen. Es kann sein, dass der Scheck nicht so schön aussieht wie der Briefumschlag und sein Papier nicht so wertvoll ist. Trotzdem behält niemand den Briefumschlag und wirft den Scheck weg. Der Scheck erhält einen Ehrenplatz, beispielsweise auf einem Tisch, während der Briefumschlag in einem niedriggelegenen Ort landet, nämlich im Mülleimer.

Wenn der Briefumschlag auf dem Weg von hier nach England beschädigt wird, ist das nicht schlimm. Der Scheck selbst darf allerdings nicht beschädigt werden. Um den Scheck sicher nach England zu befördern, wird der Umschlag benötigt. Solange der Scheck England nicht erreicht, wird auch der Umschlag benötigt. Sobald der Scheck sein Ziel erreicht hat, wird der Umschlag nicht mehr benötigt. Die gleiche Beziehung besteht zwischen Seele und Körper. Die Seele ist wie der Scheck, der Körper wie der Briefumschlag. Wenn der Körper beschädigt wird, ist das nicht weiter schlimm. Die Seele darf jedoch nicht durch Sünden und niedere Eigenschaften verderben. Solange sie ihren Bestimmungsort „A‘lā ‘illiyyīn“ jedoch noch nicht erreicht hat, ist es notwendig und Pflicht, auf den Körper aufzupassen und ihn zu bewahren.

Die Gelüste und der Zorn – zwei große Gnaden

Wie ich bereits erwähnt habe, besitzen wir zwei Status. Da wir zwei Status haben, haben wir auch zwei Arten von Bedürfnissen. Einerseits haben wir körperliche, andererseits seelische Bedürfnisse. Kurz gefasst sind die körperlichen Bedürfnisse zwei: Wir halten Dinge vom Körper fern, die ihm schaden, und wir stellen ihm Dinge bereit, die ihm nutzen. Eine Schlange schadet

dem Körper, weshalb wir den Körper vor ihr schützen. Brot ist nützlich für den Körper, weshalb wir es beschaffen.

Es ist eine gewaltige Gunst Allāh Ta‘ālās, dass Er für unsere beiden Bedürfnisse gesorgt hat und jeden Menschen mit zwei natürlichen Veranlagungen ausgestattet hat. Die eine wird „Gelüste“ (auch: die Veranlagung zu Gelüsten) genannt, die andere „Zorn“ (auch: die Veranlagung zu Zorn). Aufgrund der Gelüste entsteht der innere Antrieb, sich die Sachen anzueignen, die dem Körper nutzen. Und aufgrund des Zorns entsteht der innere Antrieb, die Sachen zu meiden, die schädlich sind. Durch die Gelüste – also die Veranlagung dazu, Nützliches zu begehren und danach zu streben – bemüht sich der Mensch, Sachen anzueignen, die er als nützlich betrachtet. Er versteht, dass er die Bedürfnisse seines Körpers durch Euro, Pfund, Geld und Vermögen erfüllen und seinem Körper Wohlergehen verschaffen kann. Somit entsteht in ihm der Wunsch nach Geld und Vermögen, und er bemüht sich, es zu erlangen. Dies sind die Gelüste (auch: die Veranlagung zu Gelüsten) und sie sind nicht schlecht. Wie würde man denn essen, hätte man diese Gelüste nicht? Und wenn man nichts essen würde, wie könnte man dann am Leben bleiben? Ohne Gelüste würde man kein Wasser trinken. Und wenn man nichts trinken würde, könnte man ebenfalls nicht am Leben bleiben. Ohne Gelüste würde man auch keinen Wunsch nach Schlaf empfinden. Und ohne Schlaf, könnte man nicht leben.

Auf gleiche Weise verhält es sich mit der zweiten natürlichen Veranlagung, nämlich dem Zorn (auch: die Veranlagung zum Zorn). Sobald der Blick auf eine schädliche Sache fällt, tritt Zorn hervor, und somit macht sich der Mensch Sorgen und versucht, sich davor zu bewahren. Auch dies ist eine gewaltige Gnade Allāh Ta‘ālās. Ohne Zorn würde man einen Dieb nicht verjagen und die eigene Familie nicht beschützen. Man würde sein eigenes Leben

nicht schützen. Es ist der Zorn, der den Menschen dazu bringt, sich zu verteidigen, sobald er eine Gefahr spürt. Der Zorn an sich ist demnach nichts Schlechtes. Schlecht ist lediglich die falsche Verwendung des Zorns.

Die Klugheit basiert auf dem Mittelmaß der Gelüste und des Zorns

Gelüste und Zorn sind zwei große Gnaden, solange sie in Grenzen bleiben. Solange diese beiden maßvoll in Grenzen bleiben, ist die Seele eine „Nafs Muṭmaʿinnah“ (eine zufriedene Seele). Sobald sie jedoch die Grenzen des Maßvollen überschreiten, wird die Seele eine „Nafs Lawwāmah“ (eine sich selbst tadelnde Seele). Und wenn sie die Grenzen sehr weit überschreiten, wird die Seele zu einer „Nafs Ammārah“ (einer Seele, die fortlaufend Schlechtes befiehlt). Je mehr sich diese beiden Veranlagungen (d. h. Gelüste und Zorn) vom Mittelmaß entfernen, desto schwächer und mangelhafter wird der gesunde Verstand. Bleiben diese beiden in den Grenzen, sind Verstand und Gehirn vollkommen. Sobald sie die Grenzen überschreiten, treten Mängel im Gehirn auf. Je weiter sie die Grenzen überschreiten, desto mehr Mängel und Unvollständigkeiten treten im Verstand auf.

Je mehr Gelüste und Zorn die Grenzen des Mittelmaßes überschreiten, desto mangelhafter werden Gehirn und Verstand. Aus diesem Grund kann der Verstand dieser Menschen nicht beurteilen, ob diese Dinge für ihre Āchirah nützlich oder schädlich sind. Somit begehen sie den Fehler, die Dunyā über die Āchirah zu bevorzugen. Wenn der Mensch sich jedoch bemüht und seine Gelüste und seinen Zorn zum Mittelmaß bringt, vervollständigt sich sein Verstand und er trifft korrekte Entscheidungen. Aus diesem Grund gibt heute derjenige die Dollar auf Kosten des Gebets auf, der gestern noch das Gebet auf Kosten der Dollar

aufgab. Denn je mehr diese beiden Veranlagungen das Mittelmaß erreichen, desto vollkommener werden das Gehirn und der Verstand. Sobald sie das vollständige Mittelmaß erreichen, wird auch der Verstand vollkommen. Anschließend führt der Verstand den Menschen nur zu guten Handlungen.

Alle Ṣaḥābah ﷺ sind verlässlich und rechtschaffen

Sind diese drei Veranlagungen – Zorn, Gelüste und Verstand – gesund, wird diese Person zu einem „Ādil“ (eine verlässliche und rechtschaffene Person). Dies war bei allen Ṣaḥāba ﷺ der Fall. Aus diesem Grund ist es ein von allen anerkanntes Prinzip:

الصَّحَابَةُ كُلُّهُمْ عَدُولٌ

„Alle Ṣaḥābah sind ‚Ādil.“

Das bedeutet, dass die Ṣaḥābah diese drei Eigenschaften in ausgewogenem Maße besaßen. Und wer diese drei Eigenschaften im Mittelmaß besitzt, begeht keine Sünden. Wer keine Sünden begeht, dem wird für die Ewigkeit رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُمْ وَرَضُوا عَنْهُ (Allāh ist mit ihnen zufrieden und sie sind mit Allāhs zufrieden) zuteil.

Allāh Ta‘ālā hat uns diese beiden Veranlagungen und Eigenschaften zu unserem eigenen Nutzen gegeben. Gelüste sind nicht schlecht. Wie könnte man Kinder haben, wenn man keine Gelüste hätte? Und gäbe es keine Kinder, hätte die Menschheit bis heute nicht überlebt. Ja, wenn die Gelüste ihre Grenzen überschreiten, sind sie etwas Schlechtes. Zorn ist an sich nicht schlecht. Erst wenn er seine Grenzen überschreitet, ist er etwas Schlechtes. Bleiben diese beiden Veranlagungen bei jemandem im Mittelmaß, braucht diese Person keinen Schaykh (spirituellen Mentor). Sie hat keinen Bedarf eine Bay‘ah (spirituellen Treueid) abzulegen. Sie braucht keine Murāqabah (spirituelle Reflektion). Sie benötigt kein Ḍikr Jahrī (lautes Ḍikr). Sie braucht auch keine

Aschghāl (spirituelle Praktiken und Übungen). Denn diese Person ist gesund. Sie braucht weder einen Arzt noch Medizin. Ich erkläre euch mit der Tawfiq von Allāh „Sulūk“ (d. h. den Weg zu Allāh) auf sehr einfache Weise. Durch den Segen eures aufrichtigen Wunsches, kommen diese Worte zu diesem Zeitpunkt auf meine Zunge.

Der Bedarf nach einem Arzt und nach Medizin

Wenn diese beiden Veranlagungen jedoch die Grenzen überschreiten, ist diese Person spirituell krank. Nun müssen sich Sorgen um die Heilung gemacht werden. Bei geringfügigen körperlichen Erkrankungen ist es möglich, sie nach Absprache mit dem Arzt zu Hause zu behandeln. Bei schweren Erkrankungen muss jedoch ein Krankenhaus aufgesucht werden. Für spirituelle Erkrankungen braucht man auf gleiche Weise einen Arzt und ein Krankenhaus. Für spirituelle Krankheiten ist der Schaykh (der spirituelle Mentor) der Arzt. Unter seiner Aufsicht muss man sich von den Erkrankungen heilen. Bei schweren Erkrankungen muss man auch etwas Zeit im Krankenhaus – d. h. in der Chānqāh – verbringen.

Wenn sich der Erkrankte von einem qualifizierten Arzt behandeln lässt, wird er inschā Allāh gesund. Nachdem er gesund geworden ist, braucht er den Arzt, also den Schaykh, nicht mehr. Es ist etwas anderes, dass er sich selbst nach der Genesung der erwiesenen Gunst des Schaykhs fortlaufend bewusst ist und ihn deswegen nicht verlässt. Die Liebe und Achtung für den Schaykh bleiben in seinem Herzen weiterhin fortbestehen, da er durch dessen Segen seine spirituelle Genesung erlangt hat. Ebenso behält er durch die fortbestehende Verbindung zum Schaykh dessen Aufsicht und Fürsorge. Sollte er erneut erkranken, erfährt er das unmittelbar, und kann sich anschließend der Behandlung

widmen. Abgesehen davon, ist nach dem Erlangen von Iṣlāḥ (spiritueller Korrektur) und Tazkiyah (spiritueller Reinigung) die Verbindung zum Schaykh nicht mehr notwendig. Denn nun ist er nicht mehr krank. Sollte er die Aschghāl (spirituelle Praktiken und Übungen) nun unterlassen, ist das auch in Ordnung. Denn er braucht nun keine Medizin mehr. Sollte er jedoch unachtsam werden und erneut erkranken, benötigt er wieder die Verbindung zum Schaykh. Er muss die Aschghāl dann unter dessen Aufsicht erneut verrichten und möglicherweise auch wieder ins Krankenhaus kommen.

Der Erkrankte, der keinen Arzt und keine Medizin hat

Zusammengefasst basieren Erfolg und Misserfolg sowie Gut und Böse auf diesen beiden Veranlagungen. Die Ursache für alles Übel auf der Welt ist, dass diese beiden Veranlagungen – Zorn und Gelüste – ihre Grenzen überschreiten. Der Grund, weshalb Menschen andere unterdrücken, betrügen oder erpressen, ist, dass sich ihr Zorn und ihre Gelüste nicht mehr in Grenzen befinden. Wie soll nun ein Mensch gesund werden, der weder einen Arzt noch Medizin hat? Ein Erkrankter benötigt beides: die Aufsicht eines Arztes und Medizin.

Wer gesund ist, nimmt gute Nahrung zu sich und meidet Gift

Wer gesund ist, benötigt weder Arzt noch Medizin. Er braucht jedoch Nahrung. Zudem muss er sich vor Gift und schädlicher Nahrung schützen. Diesbezüglich hat uns unsere Scharī'ah den Weg gewiesen. Alle schlechten Taten sind Gift, alle guten Taten sind Nahrung. Es gibt Nahrung, die Farḍh (Pflicht) ist, andere Nahrung ist Wājib (obligatorisch), weitere Nahrung ist Sunnah und Mustahabb (erwünscht) und wiederum andere Nahrung ist Nafl (freiwillig). All dies sind gesunde Nahrungsmittel, die man

sorgfältig zu sich nehmen sollte. Auf gleiche Weise gibt es bestimmte Gifte, die Ḥarām (verboten) sind, und andere, die Makrūh (unerwünscht) sind und gemieden werden müssen.

Die Gesundheit eines Menschen, der Fardh, Wājib, Sunnah, Mustahabb und Nafl verrichtet, ist in einem sehr guten Zustand. Er ist wie jemand, der Brot, Soßen und Reis isst und zugleich in Maßen Früchte, Milch und Butter zu sich nimmt. Diese Person genießt ihr Essen und bleibt gesund.

Andererseits gibt es das Ḥarām (eindeutig Verbotene), die Makrūhāt Taḥrīmiyyah (verbotene Handlungen) und die Makrūhāt Tanzīhiyyah (unerwünschte Handlungen). Die Makrūhāt Tanzīhiyyah sind schädlich, da sich durch sie die Belohnung verringert. Die Makrūhāt Taḥrīmiyyah und das Ḥarām sind Gift für die spirituelle Gesundheit. Ihretwegen wird die Spiritualität stark beschädigt. Die Makrūhāt Tanzīhiyyah sind demnach schädlich, die Makrūhāt Taḥrīmiyyah schädlicher und das Ḥarām äußerst schädlich. Das Gleiche gilt für gute Taten. Nafl-Taten sind nützlich, Mustahabb-Taten nützlicher, Sunnah-Taten noch nützlicher, Wājib-Taten viel nützlicher und Fardh-Taten sind am nützlichsten.

Die spirituelle Diät

Genauso wie es eine körperliche Diät gibt, bei der darauf geachtet wird, alles in Maßen zu sich zu nehmen, da sich übermäßiges Essen, das über den Bedarf hinaus geht, negativ auf die Gesundheit auswirkt, gibt es auch in der spirituellen Diät entsprechende Grenzen. So darf das pflichtige Fajr-Gebet beispielsweise nur als zwei Rak'āt gebetet werden. Vier Rak'āt sind nicht zulässig. Wenn jemand meint, anstelle von zwei Rak'āt vier Rak'āt zu beten, da es sich dabei um spirituelle Nahrung handelt, dann wird dieses Gebet von Allāh Ta'ālā nicht akzeptiert.

Dies ist vielmehr schädlich für die Spiritualität. Wenn jemand auf ähnliche Weise am 'Eid-Tag fasten möchte, wird er dadurch Schaden statt Nutzen erlangen. Die Nahrung für den Körper sollte nicht über die benötigte Menge hinausgehen. Ebenso darf der Seele nur so viel Nahrung gegeben werden, wie sie benötigt.

Kein Appetit aufgrund der Erkrankung

Ist der Mensch körperlich vollkommen gesund, nimmt er normale Nahrung zu sich. Er benötigt keine Medizin oder Heilmittel. Erkrankt er jedoch, nimmt er entweder weniger oder gar keine Nahrung zu sich. Oder er nimmt zwar Nahrung zu sich, doch sein Körper kann nicht alle nützlichen Stoffe bilden, die er eigentlich bilden sollte. Nun braucht er Medizin, um wieder die Fähigkeit zu erlangen, normale Nahrung zu sich zu nehmen und den benötigten Nutzen daraus zu ziehen.

Wenn ein Mensch auf gleiche Weise spirituell erkrankt, weil sein Zorn und seine Gelüste die Grenzen überschritten haben, ist auch er nicht mehr fähig, spirituelle Nahrung zu sich zu nehmen. Er wird nicht dazu fähig sein, das Farḍh zu verrichten. Und selbst wenn er das Farḍh verrichtet, fehlt ihm der Eifer, das Wājib zu verrichten. Selbst wenn er es schafft, die Wājib-Handlungen zu verrichten, wird er nicht den Ehrgeiz haben, die Sunan, Nawāfil und die Mustahabbāt (die erwünschten Taten) zu verrichten. Genauso wie ein Erkrankter nur ein oder zwei Bissen isst, wenn er zum Essen gezwungen wird. Wenn zu ihm gesagt wird: „Iss noch mehr! Nimm dir doch wenigstens noch ein Stück!“, erwidert er: „Nein, ich kann nicht!“ In der gleichen Lage befindet sich ein spirituell Erkrankter. Wenn er es schafft, das Farḍh-Gebet zu verrichten und zu ihm gesagt wird: „Bete auch die Sunnah-Gebete!“, antwortet er: „Nein! Ich habe bereits das Pflichtgebet verrichtet. Ich habe keine Lust!“ Aufgrund der Erkrankung sind

nicht einmal der Wille und der Ehrgeiz vorhanden, die Nahrung zu sich zu nehmen. Ist man jedoch spirituell gesund, besteht der Wunsch nach allen Nahrungsarten. Plötzlich begehrt man alle Fardh-, Wājib-, Sunnah-, Mustahabb-, und Nafl-Taten. Bei ihrer Verrichtung empfindet man sogar Freude und Lust.

Entweder ist der Appetit für die seelische Nahrung vollkommen abwesend oder ist nur sehr gering vorhanden. Es kann auch sein, dass man die gesamte Nahrung zu sich nimmt, d. h. alle Taten – also die Fardh-, Wājib-, Sunnah-, Mustahabb-, und Nafl-Taten verrichtet, jedoch haben diese keine Wirkung auf das spirituelle Leben und die spirituelle Gesundheit und es ist kein Nutzen sichtbar. Es gibt viele Menschen, die seit Jahren alle Taten regelmäßig verrichten. Sie sagen jedoch, dass ihr Zustand heute derselbe ist wie vor zehn Jahren. Daraus ist zu erkennen, dass die Nahrung zwar aufgenommen wird, sich im Inneren jedoch keine nützlichen Stoffe bilden. Die Verwendung der Nahrung auf diese Weise ist somit nutzlos. Der Grund hierfür ist, dass zusammen mit der Nahrung, d. h. den guten Taten, auch das Gift der Sünden geschluckt wird.

Um nun Appetit auf Nahrung zu schaffen oder diese im Körper nutzbar zu machen, sobald sie in den Magen gelangt, ist Medizin erforderlich. Wo Medizin benötigt wird, wird auch ein Arzt benötigt. Deshalb wird gesagt, dass man einen Schaykh Bay‘ah (Treueid) leisten und ihn zu seinem Arzt machen sollte. Anschließend sollte man die von ihm verschriebene Medizin einnehmen. Das dient dazu, wieder einen korrekten Appetit für die Nahrung zu entwickeln und dafür zu sorgen, dass der Körper aus der aufgenommenen Nahrung nützliche Stoffe produziert. Auf diese Weise erlangt man wieder vollkommene Gesundheit und die Seele wird wieder stark. Wenn man anschließend gesund geworden ist, braucht man weder einen Arzt noch Medizin.

Sowohl Nahrung als auch Medizin sind notwendig

Alle A'māl (gute Taten), die im edlen Qur'ān und in den noblen Ḥadīṭhen erwähnt sind, wie das Gebet, die Zakāh, die Tilāwah (Qur'ān-Rezitation), das Tasbīḥ (Subḥānallāh), das Tahlīl (Lā ilāha illallāh) und das Takbīr (Allāhu Akbar), sind Nahrungsmittel. Was der Schaykh an Aschghāl (spirituellen Praktiken) verschreibt, ist eine Medizin und ein Heilmittel. Wenn jemand ein bestimmtes Dhikr ausführt, weil in den Ḥadīṭhen ein Vorzug dafür erwähnt wird, dann ist dies keine Medizin. Stattdessen ist es eine Nahrung. Von einem Nahrungsmittel erhält derjenige den vollständigen Nutzen, der nicht krankt ist.

Murāqabah (Reflexion), Dhikr Jahrī (lautes Dhikr) usw. sind eine Medizin. Im edlen Qur'ān und in den Ḥadīṭhen befindet sich die Nahrung und in den Aschghāl (spirituellen Praktiken) der Schaykhs befindet sich die Medizin. Es ist notwendig, sowohl die Nahrung als auch die Medizin auf richtige Weise einzunehmen. Wenn jemand erkrankt ist und nur normale Nahrungsmittel zu sich nimmt, aber keine Medizin, wird er nicht gesund. Auf der anderen Seite gibt es eine Person, die erkrankt ist und dies auch eingesteht. Infolgedessen sucht er einen spirituellen Arzt auf und macht mit ihm Bay'ah. Er macht ihn zu seinem persönlichen Arzt und hält sich strikt an die verschriebenen Aschghāl (Medikamente). Jedoch hält er nicht die A'māl (Nahrungsmittel) ein. Diese Person wird ebenfalls nicht gesund. Denn ohne Nahrung ist die Medizin nicht wirksam. Die verschriebene Medizin des Schaykhs ist notwendig und auch die Nahrung.

Ganz gleich, ob man Lust hat oder nicht, die A'māl müssen auf jeden Fall verrichtet werden. Genau das ist Mujāhadah (Anstrengung und Aufopferung): die A'māl fortlaufend zu verrichten, obwohl man keine Lust verspürt. Ein Erkrankter hat üblicherweise keine Lust zu essen. Trotzdem sagt man zu ihm:

„Siehe! Vor der Einnahme der Medizin, musst du mindestens ein Stück Brot zu dir nehmen.“ Der Erkrankte wird dazu gezwungen, etwas Brot zu essen, bevor ihm die Medizin gegeben wird. Der Erkrankte muss viel Mujāhadah und Anstrengung aufbringen, um das Brot zu essen. Die Medizin wird jedoch erst dann wirksam sein, wenn sich an die vom Arzt verschriebene Behandlungsmethode gehalten wird. Auf die gleiche Weise muss die verschriebene Medizin des Arztes eingenommen werden. Gleichzeitig muss man sich aber auch anstrengen und die Nahrung zu sich nehmen. Auch wenn man keine Lust verspürt, muss man die Farḍh-, Wājib-, Sunnah- und Mustahabb-Taten verrichten. Ebenso muss man sich vor dem Gift, das heißt der Ungehorsamkeit gegenüber Allāh, bewahren. Dies ist die Zusammenfassung von „Taṣawwuf“.

Die notwendigen Sachen im Taṣawwuf

Im Taṣawwuf werden drei Sachen benötigt: (1) Mujāhadah: Obwohl es schwerfällt, die A‘māl (guten Taten) und den Gehorsam (gegenüber Allāh) zu verrichten. Dies ist die Nahrung. Sich zudem vor den Sünden – d. h. dem Gift – zu bewahren. (2) Die Ma‘mūlāt/Aschghāl (die verschriebenen spirituellen Praktiken des Schaykhs) regelmäßig einzuhalten. Dies ist die Medizin. (3) Die Gesellschaft des Schaykh: Das bedeutet, die Arztpraxis zu besuchen und für die Beratung konstanten Kontakt zu pflegen.

Wie wichtig diese drei Dinge sind, wird anhand der zuvor erwähnten Erläuterung deutlich. Wer nur Nahrung zu sich nimmt, aber keine Medikamente einnimmt und nicht zur Arztpraxis geht, wird erfolglos bleiben. Ebenso erfolglos bleibt derjenige, der zwar regelmäßig Medikamente einnimmt, aber nicht zum Arzt geht und keine Nahrung zu sich nimmt. Und wer zur Arztpraxis geht, d. h. zur Chānqāh – dem spirituellen Krankenhaus – und dort Zeit in

der Gesellschaft und unter der Aufsicht des spirituellen Arztes, d. h. des Schaykhs, verbringt, jedoch keine Mujāhadah verrichtet, die Aschghāl nicht einhält und weder Nahrung noch Medizin zu sich nimmt, wird ebenfalls erfolglos bleiben. Das gesamte Leben wird mit der Täuschung vergehen, man mache sich Sorgen um die eigene Heilung. In der Āchirah wird man jedoch erfahren, dass man noch kranker ist, als zuvor.

Die zwei Stufen der Mujāhadah

Meine Verehrten! Haltet das Verrichten guter A‘māl, d. h. rechtschaffener Taten, sowie das Bewahren vor Sünden ein! Verrichtet stets die Farā’idh (Pflichttaten), die Wājibāt (obligatorischen Taten) und die Sunnah Mu’akkadah (betonten Sunnah-Taten)! Bewahrt euch vor dem Ḥarām (Verbotenem) und den Makrūhāt Tahrimīyyah (untersagten Taten). Dies ist die erste Stufe der Mujāhadah (Anstrengung und Aufopferung).

وَمَا تَقْرَبَ إِلَيَّ عَبْدِي بِشَيْءٍ أَحَبَّ إِلَيَّ مِمَّا افْتَرَضْتُ عَلَيْهِ

„Mein Diener nähert sich Mir durch keine Sache, die bei Mir beliebter ist, als das, was Ich ihm zur Pflicht gemacht habe!“¹

Von den Taten, die mein Diener verrichtet, um sich Mir zu nähern, sind mir diejenigen am liebsten, die Ich ihm zur Pflicht gemacht habe. Das bedeutet die Farḍh- und Wājib-Taten zu verrichten und sich vor den Sünden zu bewahren. Da diese Sachen bei Mir sehr beliebt sind, kann mein Diener durch keine anderen Taten so viel Nähe zu Mir erlangen, wie durch das Verrichten der Farḍh- und Wājib-Taten und das Fernbleiben von Sünden.

Gleichzeitig muss auch auf die Sunan Ghayr Mu’akkadah (nicht betonten Sunnah-Taten), die Mustahabbāt (erwünschten Taten)

¹ Ṣaḥīḥ Buchārī, Kitābur-Riqāq, Kapitel „die Bescheidenheit“, Ḥadīṭh Nr. 6510

und die Nawāfil (freiwilligen Taten) geachtet werden. Ebenso muss man sich vor den Makrūhāt Tanzīhiyyah (unerwünschten Taten) bewahren. Dies ist die zweite Stufe der Mujāhadah.

وَمَا يَزَالُ عَبْدِي يَتَقَرَّبُ إِلَيَّ بِالنَّوَافِلِ حَتَّى أُحِبَّهُ

„Mein Diener nähert sich mir fortlaufend durch die Nawāfil (freiwilligen Taten), bis Ich ihn liebe.“¹

Wer die erste Stufe der Mujāhadah ausführt, wird ein ‘Āschiq (Liebhaber) Allāhs. Und wer die zweite Stufe der Mujāhadah beherrscht, wird der Maḥbūb (Geliebte) von Allāh Ta‘ālā.

Wenn ein Erkrankter nur Brot und Soße isst, verrichtet er somit die erste Stufe der Mujāhadah. Er wird eine gute Gesundheit haben. Wenn ein Erkrankter zusammen mit Brot und Soße auch Früchte isst und Milch trinkt, wird seine Gesundheit noch besser als die Gesundheit der ersten Person sein. Deshalb sollte man sich nicht nur mit den Farā’idh (pflichtigen Taten) und den Wājibāt (obligatorischen Taten) zufriedengeben, sondern sich auch so sehr wie möglich um die Sunan (Sunnah-Taten), Mustahabbāt und Nawāfil bemühen. Da wir krank sind, müssen wir auch regelmäßig Medikamente einnehmen. Das bedeutet, dass wir auch die Aschghāl und Ma‘mulāt einhalten sollten.

Bleibt mit den Maschā’ikh verbunden!

Wenn wir keine Verbindung zu den Frommen haben, mit denen wir Bay‘ah gemacht haben, dann sollten wir eine solche Verbindung schaffen. Wenn wir nicht zu ihrer Arztpraxis gehen, dann sollten wir das von nun an tun. Wenn wir zu ihrer Arztpraxis gehen, uns aber nicht beraten lassen, dann sollten wir von nun an damit beginnen. Berichtet ihm, dass ihr soundso spirituelle

¹ Ṣaḥīḥ Buchārī, Kitābur-Riqāq, Kapitel „die Bescheidenheit“, Ḥadīth Nr. 6510

Erkrankungen habt. Nehmt anschließend die Medikamente ein, die er euch verschreibt. Macht zusammen mit den Medikamenten auch Mujāhadah (Anstrengung). Anfangs wird es sehr bitter sein. Je mehr ihr jedoch an den Medikamenten und der Mujāhadah festhaltet, desto leichter und süßer wird es werden.

Wenn man sich an all diese Dinge hält, wird man spirituell gesund. Sobald die Seele gesund wird, tritt sie aus dem Schmutz der „Nafs Ammārah“ (der Seele, die fortlaufend Schlechtes befiehlt) heraus und wird zu einer „Nafs Muṭma’innah“ (zufriedenen Seele). Die Liebe zu Allāh wird in dieses Herz treten. Wer ein solches Herz besitzt, wird „Ṣāhibun-Nisbah“ (der mit Allāh Verbundene) genannt. Diese Person hat „Nisbah“ (die Verbindung zu Allāh) und Seine Wilāyah (Freundschaft) erlangt. Sie besitzt die Eigenschaft von Iḥsān. Entweder sieht sie überall die Ausstrahlung der Macht Allāhs oder sie spürt fortlaufend, dass Allāh sie sieht.

أَنْ تَعْبُدَ اللَّهَ كَأَنَّكَ تَرَاهُ، فَإِنْ لَمْ تَكُنْ تَرَاهُ فَإِنَّهُ يَرَاكَ

„(Iḥsān bedeutet,) dass du Allāh so dienst, als würdest du Ihn sehen. Und wenn du Ihn nicht siehst, so sieht Er dich.“¹

Der edle Haḍhrat Ḥakīm Aḥtar Sahib رحمته الله erklärt dies in einem Vers:

*Die Nisbah wird durch die Gesellschaft eines Murschids erlangt,
jedoch nur durch das Bewahren vor Sünden und das häufige Dhikr.*

Dies ist eine sehr wichtige Lehre für die Sālikīn (die sich auf dem Weg des Taṣawwuf befinden). Allein durch Murāqabah (Reflexion) und Aṣḥghāl (spirituelle Praktiken) wird nicht der Erfolg erlangt. Man muss das gesamte Programm befolgen. Man

¹ Ṣaḥīḥ Buchārī, Kitābul-Īmān, Kapitel „Die Befragung von Jibrīl عليه السلام“, Ḥadīth Nr. 50

muss alles praktizieren. Sowohl die Einhaltung der Ma'mulāt (spirituellen Praktiken) als auch die Gesellschaft des Schaykhs sind wichtig. Wenn der Schaykh weit entfernt ist, sollte man per Telefon oder Nachrichten in Kontakt bleiben. Ich habe von Hadhrat Ḥajī (Fārūq Makki) ﷺ gehört, dass Hadhrat Mawlānā Masīhullāh Khān Sahib ﷺ sagte: „Kontinuierlicher schriftlicher Kontakt ist ein Ersatz für die Ṣuḥabah (Gesellschaft) des Schaykhs.“ Die Gesellschaft des Schaykhs ist sowohl nützlich als auch notwendig. Es reicht jedoch nicht aus, nur zu erscheinen und sich zum Schaykh zu setzen. Man muss auch nach ein bis zwei Monaten die Aḥwāl (die spirituelle Lage und den Zustand der Fortschritte) mitteilen und sich Rechtweisung einholen.

Zusammen mit dem Itṭilā' (dem Informieren des Schaykhs über die eigene Lage) und dem Ittibā' (dem Befolgen des Rats des Schaykhs) müssen auch die Gesellschaft des Schaykhs, das Fernbleiben von Sünden sowie die Einhaltung der Ma'mulāt (spirituellen Praktiken) praktiziert werden. Wenn man sich an dieses vollständige Programm hält, wird einem Allāh Ta'ālā die „Nisbah“ schenken (inshā Allāh). Genauso wie Allāh Ta'ālā uns auf diese Welt mittels Eltern schickt und uns mittels eines Lehrers Wissen gibt, gibt Er die Nisbah auf gleiche Weise mittels eines Schaykhs. Hierfür werden jedoch drei Dinge benötigt: (1) das Bewahren vor Sünden, (2) häufiges Ḍhikr und (3) die Gesellschaft des Schaykhs.

*Die Nisbah wird durch die Gesellschaft eines Murschids erlangt,
jedoch nur durch das Bewahren vor Sünden und das häufige Ḍhikr.*

Auch heute ist es möglich, ein Waliyy zu werden

Allāh Ta'ālā hat zu jeder Zeit hochrangige Awliyā' (Fromme) in die Welt geschickt. In den Köpfen vieler Menschen haben sich die

Einflüsterungen eingenistet, dass die Menschen früher Bay‘ah gemacht haben, Kontakt zu den Maschā‘ich hatten und hohe Stufen der Wilāyah (Freundschaft zu Allāh) erlangten. Daraufhin fragen sie sich, wieso dies heutzutage nicht mehr so einfach passiert. Meine Brüder! Auch in unserer heutigen Zeit gibt es keine Knappheit an Awliyā‘. Knappheit herrscht nur in unserem Ehrgeiz. Denn wir sind nicht bereit, das gesamte Programm zu praktizieren. In den früheren Zeiten haben die Menschen das vollständige Programm praktiziert. In unserer Zeit machen – al ḥamdu lillāh – fast alle Bay‘ah und haben Kontakt zu den Maschā‘ich. Die Defizite treten jedoch nach diesen ersten Schritten auf: Weder verrichten wir das Ḍhikr noch die Ma‘mūlāt regelmäßig. Genauso machen wir keine Mujāhadah (Anstrengung). Wir geben uns mit den Taten zufrieden, die in unser Leben gekommen sind, und machen uns keine Sorgen um die Taten, die noch nicht in unser Leben getreten sind.

Wer es geschafft hat, die Gebete regelmäßig zu verrichten, kümmert sich weiterhin darum, bis er nicht einmal die erste Takbīr verpasst. Er unternimmt jedoch keine Mujāhadah (Anstrengung), um sich vor der Ghībah (dem Lästern), das zu seiner Gewohnheit geworden ist, zu bewahren. Er versucht nicht einmal, davon fernzubleiben. Vielmehr kommt nicht einmal der Gedanke auf, dass es sich um eine große Sünde handelt und ich mich davor bewahren muss. Man hätte sich zumindest täglich abrechnen können, wie oft man Ghībah gemacht hat. Man hätte sich zumindest fragen können: „Wie viel Kontrolle habe ich über diese Sünde?“ Aber nein! Es wird sich einfach nicht darum gekümmert. Auf gleiche Weise gibt es keinen Versuch, das Blicken zum anderen Geschlecht zu unterlassen. Man hat sich eingeredet, dass es unmöglich ist, sich davor zu bewahren. Auf der anderen Seite ist die Lage des Gebetes, dass man anfangs noch

zwei, dann drei, anschließend vier und schließlich alle fünf Gebete verrichtet. Zuvor betete man zu Hause und jetzt betet man in der Moschee, und zwar in der ersten Reihe mit dem ersten Takbīr. Man hat sich das Gebet zum Ziel gemacht, jedoch nicht das Bewahren vor verbotenen Blicken. Vielmehr ist man darüber sogar unbekümmert. Deshalb macht euch um die gesamte Dīn (Religion) Sorgen, meine Verehrten! Dafür sind drei Sachen notwendig: (1) Mujāhadah (Anstrengung), (2) Ma‘mūlāt (spirituelle verschriebene Praktiken) und (3) die Suḥbah (Gesellschaft) des Schaykhs.

Eine Frage und ihre Antwort

Manche fragen sich vielleicht: Unsere Meinung über die großen Maschā'ich, wie Ḥadhrat Schaykh Zakariyyā Sahib رَحْمَةُ اللهِ عَلَيْهِ, Ḥadhrat Mawlānā Masīḥullāh Khān Sahib رَحْمَةُ اللهِ عَلَيْهِ, Ḥadhrat Mawlānā As‘ad Madanī Sahib رَحْمَةُ اللهِ عَلَيْهِ, ist, dass sie alle spirituell gesund waren. Sie waren nicht krank. Warum nahmen diese Maschā'ich dann Medikamente zu sich? Wieso benötigten sie Medikamente? Nur ein Erkrankter benötigt Medizin. Die Antwort ist: Sie benötigten keine Medizin. Da sie die Medizin jedoch (anfangs) so regelmäßig einnahmen, bildete sich in ihnen eine solche Zuneigung und Verbindung zu ihr, sodass sie später nicht mehr darauf verzichten konnten. Diese Medizin fungierte für sie wie Vitamine. Nun sind sie ein Mittel für spirituelle Fortschritte. Wenn diese Menschen die Murāqabah (Reflexion) und die Aschghāl (spirituelle Praktiken) vollständig unterlassen, schadet es ihnen nicht. Wenn man sie jedoch weiterhin ausführt, macht man noch mehr Fortschritte.

Die außergewöhnliche Aussage von Schaykh Junayd Al-Baghdādī

ﷺ

Einst traf eine Person Ḥaḍhrat Schaykh Junayd Al-Baghdādī رحمته الله. Der Schaykh hatte dabei ein Tasbīḥ (Subḥah/Gebetskette) in der Hand. Da die Person schlau war, fragte sie: „Schaykh, dieses Tasbīḥ befindet sich in der Hand, damit sich ein Unachtsamer dadurch an das Ḍhikr erinnert. Dein Herz ist doch immer mit dem Gedenken Allāhs beschäftigt. Wieso brauchst du dann ein Tasbīḥ?“ Der Schaykh رحمته الله erwiderte: „Soll ich etwa gegenüber der Sache untreu sein, durch deren Segen ich Allāh erreicht habe?“¹ Zuvor war das Herz unachtsam. Da das Tasbīḥ in der Hand blieb, erlangte man Tawfīq, Ḍhikr zu machen. Daraufhin machte man so viel Ḍhikr, bis die Erinnerung an Allāh im Herzen verankert war. Wie kann ich die Sache, die mich hierhergebracht hat, nur aufgeben?

Selbst in den letzten Momenten ihres Lebens unterließen sie das Ḍhikr nicht

Selbst am Tag seines Todes unterließ Ḥaḍhrat Mawlānā Masīḥullāh Khān Sahib sein lautes Ḍhikr nicht. Jemand hat dieses Ḍhikr aufgenommen und auf einer Kassette gespeichert. Ich habe davon auch eine Kopie erhalten. Dieses Ḍhikr habe ich ebenfalls von einer Kassette gehört. Die Kassette ist irgendwo bei mir im Haus. Darin liegt eine große Lehre für uns. Selbst während seiner Erkrankung hat Ḥaḍhrat seine Ma‘mulāt nicht unterlassen. Wie können wir dann unsere Ma‘mulāt unterlassen, obwohl wir spirituell krank sind? Wir praktizieren zwei Tage lang unsere Murāqabah und vernachlässigen sie dann für fünf Tage, obwohl wir krank sind. An zwei Tagen machen wir Ḍhikr, an fünf Tagen

¹ Tārīḥ Baghdād 8: 172, 173

vernachlässigen wir es. Nicht nur Ḥadhrat Mawlānā Masīḥullāh Khān Sahib ﷺ, sondern alle unsere Maschā'ich kümmerten sich sorgfältig um ihre Ma'mulāt (spirituelle Praktiken).

Mawlānā In'āmul-Ḥasan Sahib ﷺ macht täglich 70.000-mal das Ḍhikr des Namens Allāhs

Schaut euch die Praxis von Ḥadhrat Mawlānā In'āmul-Ḥasan Sahib ﷺ an. Ḥadhrat Mawlānā Ilyās Sahib ﷺ vermehrte sein Ḍhikr. In der Jischtī-Silsilah (Jischtī-Schule) gibt es zwölf Tasbīḥāt: 200-mal لا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ; 400-mal لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ; 600-mal اللَّهُ اللَّهُ und 100-mal den Ismudh-Dhāt (Eigennamen Gottes) اللَّهُ. Anschließend wird der Ismudh-Dhāt vermehrt. In der Biografie von Ḥadhrat Mawlānā In'āmul-Ḥasan Sahib ﷺ wird erwähnt, dass Ḥadhrat Mawlānā Ilyās Sahib ﷺ für ihn den Ismudh-Dhāt vermehrte, bis er ihm befahl, ihn 70.000-mal zu lesen. Die Gewohnheit von Ḥadhrat Mawlānā In'āmul-Ḥasan Sahib ﷺ war es, täglich nach dem Fajr-Gebet in Nizāmud-Dīn an den gemeinsamen A'māl teilzunehmen. Nach den gemeinsamen A'māl ging er zu einem nahegelegenen Friedhof namens „Humāyū“, denn dort fand er Einsamkeit. Dort verrichtete er sein Ḍhikr und kehrte erst zum Zuhr wieder zurück. Er setzte sich täglich dort hin und verrichtete sein gesamtes Ḍhikr – die zwölf Tasbīḥāt und 70.000-mal den Ismudh-Dhāt (اللَّهُ).¹ Wenn man auf diese Weise Ḍhikr macht, dann festigt sich das Ḍhikr Allāhs im Herzen. Vielmehr werden dadurch jedes Haar und jedes Körperteil erleuchtet. Anschließend werden diese Menschen zu den Ahlullāh (den Menschen von Allāh). Das sind Menschen, bei deren Anblick man sich an Allāh erinnert.

الَّذِينَ إِذَا رُؤُوا ذُكِرَ اللَّهُ

¹ Biografie von Ḥadhrat Mawlānā Muḥammad In'āmul-Ḥasan 1: 223

„Wenn sie gesehen werden, wird Allāh erinnert.“¹

Das Herz wird glücklich beim Besuch von Ḥadhrat ﷺ

Die Menschen, die Ḥadhrat Mawlānā In‘āmūl-Ḥasan Sahib ﷺ zu sehen bekamen, werden diese Tatsache auch bezeugen. Ich habe Ḥadhrat Mawlānā Sahib ein paar Mal gesehen. Zum damaligen Zeitpunkt war ich noch ein Jugendlicher, eher sogar noch ein Kind. Damals hatte ich kein Verständnis für Fromme und Maschā’ich. Jedoch berichte ich euch die Lage meines Herzens. Als ich an einer Tableeghī-Versammlung teilnahm, fand der Vortrag von Ḥadhrat Mawlānā ‘Umar Sahib Pālanpūrī ﷺ vor dem Vortrag von Ḥadhrat Mawlānā In‘āmūl Ḥasan Sahib ﷺ statt. Er ﷺ hielt sehr bewegende Vorträge über den Tawḥīd, den Īmān, den Yaqīn und die Sorge um die Āchirah. Schon damals hatte ich eine Liebe für ihn und das hat sich bis heute nicht geändert. Ich liebte seine Vorträge sehr. Ich war ganz in sie vertieft. Trotzdem sehnte ich mich danach, Ḥadhrat Mawlānā In‘āmūl-Ḥasan Sahib auftreten zu sehen, denn wenn ich sein Gesicht sah, erlangte mein Herz Ruhe und Frieden. Als der Vortrag von Ḥadhrat Mawlānā ‘Umar Pālanpūrī ﷺ endete, und Ḥadhrat Mawlānā Jhānjī Sahib ﷺ zusammen mit Ḥadhrat Mawlānā In‘āmūl-Ḥasan Sahib ﷺ die Moschee bzw. den Versammlungsort betrat, bekam ich das Gefühl, als hätten sich plötzlich die Wolken verzogen und die Sonne wäre erschienen, die alles mit ihrem Licht erhellte.

Mein einziger Wunsch

Meine Verehrten! Ich habe nur einen einzigen Wunsch. Nämlich, dass sich alle mit Allāh Ta‘ālā verbinden, zu den Geliebten Allāhs werden und zu Awliyā’ (Freunde) von Allāh Ta‘ālā werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir diese drei Dinge tun. Für die

¹ Sunan Ibn Mājah, Ḥadīth Nr. 4152

Ma'mulāt wird täglich etwas Zeit benötigt. Heutzutage legt Allāh Ta'ālā uns nicht mehr so viel Mujāhadah (Anstrengung) auf, denn die Atmosphäre ist sehr verdorben. Wenn es jemandem in dieser Atmosphäre gelingt, die zwölf Tasbīhāt zu machen, ist das bereits etwas Großes. Früher war die Atmosphäre gut, weshalb es nicht schwer war, eine ganze Stunde lang Murāqabah zu machen. Heute ist die Atmosphäre schlecht, sie ist gefüllt von Dunyā, Materialismus, Übel und Fitnah. Alle sind um das Aneignen der Dunyā bekümmert. In einer solchen Atmosphäre ist es besser, sich zehn Minuten Zeit zu nehmen und die Mujāhadah der Murāqabah zu machen, als eine Stunde lang Murāqabah in der damaligen Zeit zu machen. In dieser Atmosphäre ist es schwieriger, eintausend Mal das Dhikr von Allāh Ta'ālā zu machen, als tausend Mujāhadāt (Anstrengungen) zu damaliger Zeit. Mein Ḥājī Fārūq Sahib ﷺ pflegte zu sagen: „Es gab eine Zeit, in der waren die Tabletten sehr groß. Sie waren keine Tabletten, sondern Bälle. Im Laufe der Zeit haben die Ärzte geforscht und sie verkleinert. Auf gleiche Weise hat Allāh Ta'ālā unsere spirituelle Schwäche gesehen und die Tausenden Bälle in 500, 800 und 1.200 kleine Tabletten verwandelt. Durch sie wird der Nutzen erzielt, der damals durch Tausende „Awrād“ (Adhkār) erzielt wurde. Seid deswegen ehrgeizig und tretet nach vorne, meine Brüder!“

Unsere Aufgabe ist es, zu versuchen

Ich berichte euch noch eine letzte Sache und schließe dann ab. Ḥadhrat Schāh Ghulām Rasūl Sahib Kānpūrī ﷺ kam einst zu seinem Schaykh, um Bay'ah zu machen. Der Schaykh befahl ihm, Istichārah zu machen. Als er daraufhin wieder erschien, fragte der Schaykh ihn, was passiert sei. Er erwiderte: „Ich sagte zu meiner Nafs: ‚Bay'ah zu machen ist doch eine Gefangenschaft. Warum willst du ohne Grund die Freiheit verlassen und in Gefangenschaft gehen?‘ Meine Nafs antwortete mir: ‚Durch diese Gefangenschaft

wirst du jedoch Allāh erlangen!’ Ich fragte sie: ‚Welche Garantie gibt es, dass du Allāh Ta‘ālā erlangen wirst?’ Sie antwortete: ‚Selbst wenn ich Allāh nicht erlange, wird Er doch erfahren, dass ich Ihn gesucht habe. Das reicht mir aus!’“

Es ist der Segen eurer Aufrichtigkeit und eures Wunsches, dass der Vortrag so lang geworden ist. Ich hatte nicht die Absicht, zu sprechen. Es ist die Majlis von Ḍhikr. Und es sind auch, māschā Allāh, viele Freunde erschienen, die keine Verbindung mit Sulūk (Taṣawwuf) haben. Aus diesem Grund hatte ich den Wunsch, vor dem Ḍhikr etwas darüber zu erwähnen. Und al-ḥamdu lillāh, Allāh Ta‘ālā hat mir ein sehr gutes Thema in den Sinn gebracht. Deshalb bitte ich euch, meine Brüder, dieser Sache Aufmerksamkeit zu schenken. Wir alle sind danach bedürftig. Bleibt im Kontakt mit eurem Schaykh und verwendet die Medikamente, die er euch anschließend verschreibt. Die Maschā’ich sind ausgebildet und verschreiben euch entsprechend eurer Beschäftigungen Medizin. Er weiß beispielsweise, dass diese Person in dieser Madrasah Ḥadīth, Tafsīr oder Fiqh unterrichtet. Soundso ist Direktor einer Madrasah, Schüler einer Madrasah, Arzt, Geschäftsmann usw. Er hat so viele Beschäftigungen. Beispielsweise haben ein kleines Kind und ein Erwachsener die gleiche Erkrankung. Der Arzt verschreibt jedoch dem Erwachsenen bittere und dem Kind süße Medikamente. Je nach Patient entscheidet der Arzt, welche und wie viel Medizin er verschreiben soll. Die Maschā’ich sind auf gleiche Weise ausgebildet und begabt, denn sie sind Ärzte auf spiritueller Ebene. Auch sie entscheiden entsprechend der Lage des Patienten, welche und wie viel Medizin sie verschreiben sollen. Wichtig sind nur das Itṭilā‘ (das Informieren des Schaykhs über die eigene Lage) und das Ittibā‘ (das Befolgen des Rats des Schaykhs). Sind Itṭilā‘ und Ittibā‘ vorhanden, berichtet der Patient über seine Beschäftigungen. Er wird zum Schaykh sagen: „Sie

haben mir einen Juz' (Teil) des Qur'āns zum Lesen gegeben. Nach viel Anstrengung schaffe ich es täglich, einen halben Juz' zu lesen, al ḥamdu lillāh.“ Wenn der Scheich nach einer gewissen Zeit merkt, dass er aufgrund seiner vielen Beschäftigungen nur einen halben Juz' lesen kann, wird er ihm selbstständig befehlen, nur einen halben Juz' zu lesen. Gleichzeitig wird er ihn trösten und ihm sagen, dass er sich keine Sorgen machen und keine Angst haben soll, denn auch so wird er Inshā Allāh Fortschritte machen.

Durch die Ṣuḥbah (Begleitung) des Schaykhs und die Ma'mulāt wird das Herz rein und sauber, innere Krankheiten und schlechte Eigenschaften verschwinden, die Liebe zu Allāh Ta'ālā tritt ins Herz, die Mujāhadah wird leicht, spirituelle Fortschritte werden erlangt, die Stufe der Wilāyah (Freundschaft Allāhs) wird gewährt, Ḥusn Chātimah (ein gutes Ende) wird erlangt und alle Stufen der Āchirah werden leicht und angenehm.

وَأَخِرُ دَعْوَانَا أَنِ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ
وَصَلَّى اللَّهُ عَلَى نَبِيِّنَا مُحَمَّدٍ وَعَلَى آلِهِ وَأَصْحَابِهِ أَجْمَعِينَ

Für die spirituelle Rektifikation ist ein Murschid erforderlich

In der Regel findet die Rektifikation der inneren Taten (A'māl Bāṭinah) nicht statt, es sei denn, man übergibt sich einem wegweisenden Schaykh (Murschid), der vollständige Einsicht in die inneren, lobenswerten sowie die tadelnswerten Eigenschaften besitzt und auf diesem Gebiet fachkundig ist. Zugleich ist er selbst auch bemüht, sich von den inneren tadelnswerten Eigenschaften reinzuhalten, und weist ebenfalls andere in diesem Gebiet den Weg. Anschließend sollte man seine eigene Meinung vor seiner Diagnose und seiner Verschreibung vollständig aufgeben und seine Anweisungen genauso befolgen, wie ein Erkrankter sich einem Arzt übergibt und entsprechend seiner Diagnose und seiner Verschreibung handelt.

(Ḥadhrat Muftī Muḥammad Schaḥī Sāhib 'Uṭhmānī رَحْمَةُ اللَّهِ عَلَيْهِ)



Herausgeber

Nur-ul-Ilm – Das Licht des Wissens e.V.

Rudolf-Diesel-Str. 18

78576 Emmingen-Liptingen

Tel +49 (7465) 3119926

Fax +49 (7465) 3119928

info@nur-ul-ilm.de

www.nur-ul-ilm.de